



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 152 (1941)

326 (27.11.1941)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-247347](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-247347)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Ercheint wöchentl. 7mal. Verkaufspreis: Drei Haus monatl. 1,70 RM, u. 50 Pf. Tageszeitung, in umf. Beilage abg. 1,70 RM, ab 5 Uhr 7,00 RM einl. Verber. Geb. jährl. 42 RM. Beilage: Weltl. Wochenschr. 12. Kreuzpreis 42. Schwelinger Str. 44. Druckerei: H. Neßlerstr. 1. Postamt: 55. W. Oppauer Str. 2. Postfach 10. Abbest. müssen bis 10 Uhr 25. l. d. folg. Monat erfolgen.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlagspreis: 22 mm breite Zeilenlänge 12 Pf., 70 mm breite Zeilenlänge 18 Pf. für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte. Einzelpreise: 10 Pf. wöchentlich. Die Anzeigen-Preise für die Zeitungsverleger ab. Nachdruck ist ohne schriftl. Genehmigung des Verlegers nicht gestattet. Die Anzeigen sind in bestimmten Rubriken an bestimmten Tagen u. für bestimmte Zwecke zu belegen. Preisänderungen vorbehalten.

Donnerstag, 27. November 1941

Verlag, Schriftleitung und Hauptredaktion: R. 1. 4-6, Zehnpfarrer: Sammelnummer 249 31
Verlags-Redaktion: Kaiserstraße Nummer 173 50 - Drahtschreiber: Hermannsplatz Mannheim

152. Jahrgang - Nummer 326

In Amerika hat man Ribbentrop verstanden

Stärkste Beachtung der Feststellungen Ribbentrops gegenüber Roosevelt

Schlussfolgerungen

* Mannheim, 27. November.

Reichsaußenminister von Ribbentrop hat gestern vor den alten und neuen Teilhabern des Antifominternpaktes und vor der internationalen Presse eine Rede gehalten, die insofern programmatische Bedeutung zukommt, als sie die Schlussfolgerungen zieht, die sich aus der Einigung Europas im Zeichen des Antifominternpaktes und aus den floren deutschen Siegen über die Sowjetunion für die weitere Entwicklung der militärischen und politischen Lage ergeben.

Von Ribbentrop konnte dabei zunächst ausgeben von der Feststellung des Führers in seiner letzten Rede, daß die militärische Kraft des Bolschewismus gebrochen sei und sich nicht mehr erheben werde. Dieser umfassende deutsche Sieg im Osten, der einmal als die glänzende Waffentat aller Zeiten bezeichnet werden wird, wie der Reichsaußenminister sich ausdrückte, ist Grundlage und Ausgangspunkt aller zukünftigen Entwicklungen. Er hat zu den Voraussetzungen geführt, auf denen nunmehr Deutschland mit der absoluten Sicherheit des endlichen Sieges in die Endauseinandersetzung dieses Krieges gehen kann.

Er hat erstens Deutschland unangreifbar gemacht, und zwar in doppelter Hinsicht: militärisch und politisch. Sowjetrußland war der letzte Dege, den England auf dem Feldzug finden konnte. Der letzte und der härteste und damit auch der, der alle Hoffnungen Englands trug. Die Ansicht, Sowjetrußland noch ins Feld führen zu können, war am meisten dafür entscheidend, wenn in den schwarzen Tagen des Jahres 1940 in England die Stimmung nicht zusammenbrach. Auch für uns Deutsche bildete es eines der größten und auch eindrucksvollsten Geheimnisse dieses Krieges, daß damals England so unerfüttert und unerschrocken, trotz des Zusammenbruchs Frankreichs, trotz des Verlustes seiner besten Armee, trotz der Diktatorie, in der sämtliche Siegesaussichten verschwanden, den Mut nicht zu verlieren schied; heute wissen wir es warum. Welt Churchill dem englischen Volke und dem englischen Unterhaus, das in jenen Tagen der ängstlich beobachtete Träger und Hüter der Volkstimmung gewesen ist, die Kampferfolge der höheren Kluft eines kriegerischen sowjetischen Wehrbands geben konnte.

England hat diesen Wehrband in der Tat auch erhalten. Stärker und umfassender erhalten, als es selbst erwarten durfte und wie befürchtet mußten. Die Rote Armee ist an Kampfmoral und Kampfkraft die einzige Armee der Welt gewesen, die es wagen durfte, sich mit der deutschen Armee zu messen!

Heute ist diese Rote Armee zerbrochen und erschlagen; in ihrer Kampfkraft soweit vernichtet, daß sie weder eine Gefahr für den deutschen Sieg noch eine ernsthafte Rückenbedrohung für ein auf anderen Fronten kämpfendes Deutschland bilden kann. Der letzte Dege, der England auf dem europäischen Feldzug zur Verhängung stand, liegt zerbrochen am Boden.

Der deutsche Sieg im Osten hat von uns aber nicht nur die härteste militärische Bedrohung genommen, der Deutschland bisher ausgesetzt war, er hat auch die wirtschaftlichen Kriegspläne unserer Gegner erschlagen. Am ersten Wirtschaftskongress Großdeutschlands eingeleitet, sollten die 90 Millionen Deutsche und die mit ihnen verbündeten Italiener allmählich erdroffelt werden. Das war der Sinn und der Zweck des Blockadefrieges, den England auch diesmal nach dem Muster des alten gegen uns aufgezogen hat. In den unendlichen Welten des russischen Raumes hat sich dieser Plan als eine leere Illusion verloren. Dieser Raum liefert uns und darüber hinaus ganz Europa das, was wir brauchen: Brot für unser Leben, Erz für unseren Krieg. Doppelt so groß wie ganz Großdeutschland, harzt dieser Raum nur der deutschen Energie und Arbeitskraft, um sich uns als unerlöschliche Schatz- und Abfallkammer zu öffnen. Die Drohung der Blockade ist vom deutschen Horizont hinweggewischt. Der Krieg kann jetzt solange dauern wie er will; die Mittel, ihn zu nähren, werden uns jetzt nicht mehr ausgehen.

Das gibt uns eine Freiheit des Handelns, an deren Fehlern die Generation des Weltkrieges schließlich gescheitert ist. Für sie war das Durchhaltenproblem ein Weltrennen mit dem Dunaer, bei dem der schließlich die längeren Weine hatte; für uns gibt es kein Durchhaltenproblem in diesem Sinne; nur ein Warten auf die best Gelegenheit und ein freies Wählen.

Schließlich hat uns aber der Sieg im Osten noch mehr gebracht als solchen eindrucksvollen militärischen und wirtschaftlichen Sieg. Er hat uns den größten politischen Erfolg seit Jahrhunderten unserer Geschichte gebracht: die Einigung Europas unter deutscher Führung. Mit dieser Einigung haben die deutschen Siege ihre letzte Krönung und ihren letzten geschichtlichen Sinn empfangen, die moralische Anerkennung jener Gemeinschaft der europäischen Völker, für die wir uns, weiter in die Geschichte zurück und weiter vorausschauend als sie, mitverantwortlich fühlen vom ersten Tage an, da wir das Schwert gegen England zogen. Zum erstenmal seit den Tagen des frühen Mittelalters steht Europa wieder in einer Front, und vor dieser Front steht die deutsche Fahne. So sicher in der freien Ueberwindung der Staaten, die uns gefolgt sind, wie in unseren eigenen Siegen. Und keiner wird sie jemals wieder herunterholen; wer es wagen sollte daran zu rühren, Reichsaußenminister von Ribbentrop hat auch das deutlich gemacht, sei es im eigenen deutschen, sei es im zugeordneten europäischen Raum, wird es zu läßen haben.

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Vissabon, 27. November.

Der gewöhnliche Nachrichten dienst der amerikanischen Sender wurde gestern mittags (also in den frühen Morgenstunden nach ostamerikanischer Zeit) durch Sondermeldungen unterbrochen, in denen bestimmte Abschnitte aus der großen Rede des Reichsaußenministers von Ribbentrop weitergegeben wurden. Besonders Auffallen machte die Erklärung Ribbentrops, daß, falls es zu einem allgemeinen Krieg zwischen Europa und Asien auf der einen und Amerika auf der anderen Seite kommen sollte, für einen solchen Krieg der Kontinent die Politik des Präsidenten Roosevelt die alleinige Verantwortung trage. Ferner hob man in den Sonderberichten die Stelle der Rede hervor, in der Ribbentrop den verdröckerischen Unmut der Behauptung brandmarkt, daß die Amerikaner über den weiten Ozean hinaus die USA oder Südamerika angreifen wollten. Die einzige Stunde später erscheinenden ersten Ausgaben der New Yorker und Washingtoner Mittagsblätter enthielten weitere längere Auszüge aus der Rede. Kommentare liegen bis zur Stunde noch nicht vor. „New York Sun“, die völlig im Rahmen der interkontinentalen Politik Roosevelts schwimmt, macht einige verärgerte Randbemerkungen, aus denen vor allem der Unwille darüber spricht, daß Japan, Mandchukuo und die Kanting-Regierung an der Berliner Konferenz teilnahmen. Das Blatt erklärt, unter diesen Umständen wäre es für Amerika nicht möglich, Japan irgend welche Zugeständnisse zu machen.

„Schimpfen allein tut es nicht“!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Vissabon, 27. November.

Während ein großer Teil der englischen und amerikanischen Presse die europäische Konferenz von Berlin immer noch mit Beschimpfungen überschüttet oder sie auf billige Art und Weise zu verpötern sucht, schlägt unter dem Eindruck der gestrigen Berliner Erklärungen „New York Herald Tribune“ heute einen ganz anderen Ton an und verlangt eine sofortige „politische Gegenoffensive“ der westlichen Demokratie. „The New York Times“ hat sich dem in seinem Leitartikel zwar auch zunächst die an der Konferenz teilnehmenden europäischen Regierungen auf das gründlichste, fährt dann aber fort, es wäre ein schwerer Irrtum, die Bedeutung dieser Berliner Versammlung zu unter-

schätzen. Die Ideen einer Neuordnung, wie sie von Deutschland und Japan vertreten würden, schlugen immer tiefere Wurzeln und wenn auch frühere Bemerkungen gleicher Art Fehlschläge gewesen wären, so brauche das nicht immer so zu sein. Es sei deswegen völlig falsch, die Berliner Konferenz nur zu verhöhnen und zu verpötern, ohne ihr etwas Gleichartiges entgegenzusetzen. Die Menschheit brauche heute einen positiven Ausblick in die Zukunft. Wenn es den vereinigten Bemühungen von Washington, London und Moskau aber nicht gelinge, der Welt einen solchen positiven Zukunftsaussicht zu geben, dann würden die Völker „den Janardan von Berlin“ folgen.

Der Artikel des genannten amerikanischen Blattes verrät zur Genüge, welche große Unruhe die Berliner Zusammenkunft bei den Regierungen der Weltmächte und der Sowjetunion hervorgerufen hat.

Der Führer empfängt die Staatsmänner

(Funkmeldung der RMZ)

+ Berlin, 27. November.

Der Führer empfängt im Verlauf des heutigen Tages die in Berlin weilenden europäischen Staatsmänner in Einzelaudienzen.

Der Führer fandte aus Anlaß der Unterzeichnung des Protokolls über die Verlängerung des Abkommens gegen die kommunistische Internationale und des Beitritts weiterer sieben Staaten an die Staatsoberhäupter der im Antifominternpakt vereinigten Mächte sowie an den Duce und den Staatschef Ruminiens Glückwunschktelegramme.

Aus dem gleichen Anlaß fandte der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop Glückwünsche an die Außenminister von Japan und Mandchukuo und an den Minister des Auswärtigen der chinesischen Nationalregierung.

Gedankenaustausch beim Reichsaußenminister

(Funkmeldung der RMZ)

+ Berlin, 27. November.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing im Verlauf der Berliner Zusammenkunft nacheinander die europäischen Staatsmänner der im antifominternistischen Kampf vereinten Mächte zu einem persönlichen Gedankenaustausch.

Weitere Fortschritte an der Ostfront

Nachtgefecht im Kanal / In Nordafrika Kämpfe in unverminderter Stärke

(Funkmeldung der RMZ)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 27. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden weitere Fortschritte erzielt. Sowjetische Angriffe bei und nördlich Rostow wurden unter schweren Verlusten des Gegners abgewiesen. Auch an der Einschließungsfront bei Leningrad scheiterten mehrere Ausbruchversuche des Feindes.

In einem Nachtgefecht mit britischen Schnellbooten im Kanal beschießigten Vorpöschelboote mehrere feindliche Boote durch Volkstretter. Mit dem Verlust von zwei britischen Schnellbooten ist zu rechnen.

Die Luftwaffe bombardierte in der vergangenen Nacht Hafenanlagen an der englischen Süd- und Westküste.

In Nordafrika dauern die Kämpfe in unverminderter Stärke an. Vor der Küste der Gynenisa verankert ein deutsches U-Boot einen britischen Zerstörer der „Jervis“-Klasse.

Angriffsversuche der britischen Luftwaffe mit schweren Kräften auf das nordwestdeutsche Küstengebiet blieben wirkungslos.

In der Zeit vom 19. bis 25. November verlor die britische Luftwaffe 21 Flugzeuge, davon 68 Flugzeuge im Mittelmeergebiet und in Nordafrika. In der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 29 eigene Flugzeuge verloren.

Die Libyen-Offensive geht nicht nach Englands Wunsch!

In London wächst der Pessimismus: „Der Ausgang der großen Panzerschlacht noch unentschieden“

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Vissabon, 27. November.

Der Ton der englischen Berichte vom libyischen Kriegsschauplatz ist heute noch zurückhaltender als gestern. Zwar sprechen die Zeitungen noch von englischen Siegen, warnen aber mit einer deutlich hervortretenden Neugierigkeit, die in strengstem Geheimnis zu dem Triumphschrei der ersten Schlachtene geht, vor allen großen Erwartungen. Der militärische Sachverständige des „Daily Telegraph“ meint plüchlich, daß englische Volk „für den Sinn für Maßstab“ nicht verlieren und seinen „leichten Sieg“ erwarten. Auch amerikanische Korrespondenten in London warnen ihre Leser vor allen großem Optimismus und betonen, die Engländer könnten keinen Sieg von irgend welchen Siegen sprechen. Man gibt in London an, die Widerstandskraft der deutschen und italienischen Truppen unterschätzt zu haben.

In seinem täglichen Situationsbericht erklärt der augenblicklich beliebteste Rundfunkprediger des New Yorker Senders, Grant Tving, u. a. folgendes: „Die Engländer sprechen mit großer Achtung von der Kampfmoral der Deutschen. Sie erklären, daß die Kämpfe äußerst heftig sind und geben nunmehr zu, daß sie niemals der Ansicht gewesen wären, die Schlacht in Libyen könne mit einem Zwischensieg verlaufen werden. Die Briten betonen heute besonders, daß die deutsche Stärke in der Luft noch nicht niedergeschlagen sei.“

Im Londoner Sender bemerkt der Kommentator Lindley Fraser, er wäre der Ansicht gewesen, daß man nunmehr klarer über den Verlauf der Schlacht in Libyen sehe. Diese Erwartungen seien getauscht worden. Er wisse heute überhaupt so wenig wie vor 24 Stunden, wie die Schlacht wirklich heße. Eines sei aber sicher, nämlich daß der Ausgang der großen Panzerschlacht noch unentschieden sei. Das klingt alles ganz anders als die ersten Berichte vom libyischen Kriegsschauplatz, die Ende vergangener Woche in die Welt hinausposaunt wurden. In einem weiteren Londoner Sonderbericht laßt man die bisherigen mangelnden Erfolge der britischen Truppen damit an erklären, daß kein Teil der deutschen Armee so gut ausgerüstet sei wie das Afrika-

Stadium der Erschöpfung. Es handle sich dabei sowohl um die Erschöpfung des Materials wie auch um die Grenze der menschlichen Leistungskraft. Sehr nah wird in einem Londoner Sonderbericht weiter erklärt, daß das Schwerkriegsgerät der letzten Kämpfe bisher von australischen, neuseeländischen, indonesischen und indischen Truppen getragen worden sei. Die Engländer lassen also auch diesmal wieder andere für sich kämpfen. Uebereinstimmend wird auch auf englischer Seite der Kampfmoral und die verbundene Energie der deutschen Truppen anerkannt.

Pessimismus in Amerika

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Vissabon, 27. November.

Die amerikanischen Blätter beschäftigen sich mit der Frage am libyischen Kriegsschauplatz und erklären heute, die Widerstandskraft des deutschen Afrika-

unter General Rommel sei von der britischen Heeresleitung stark unterschätzt worden. Es erweise sich jedenfalls viel kräftiger, als man erwartet habe.

Noch in der vergangenen Woche hatten die englischen Blätter übereinstimmend berichtet, die englische Heermacht in Libyen sei geradezu überwältigend. Der allgemeine Pessimismus wird noch erhöht durch die aus Rom kommenden Nachrichten über die Gefangenahme nicht nur eines indonesischen Generals, sondern auch verschiedener amerikanischer Journalisten und militärischer Beobachter, die sich auf dem Schlachtfeld befanden.

Rundfunkverbot für nichtfeindliche Sender in Indochina. Das Hören nichtfeindlicher Sender ist durch ein Dekret der Diktatoren von Hanoi verboten worden. Verstöße gegen diese Anordnung werden mit Geldstrafen bis zu 10.000 Franken und Gefängnis bis zu sechs Monaten geahndet.



Der Staatsakt in der Neuen Reichskanzlei

Die Unterzeichnung des Verlängerungsprotokolls des Antifominternpaktes. Von links der italienische Außenminister Graf Ciano, Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der japanische Botschafter Oshima. (Witzel-Gollmann, B.)

Diese ungeheure Summe militärischer, wirtschaftlicher und politischer Erfolge, alle der Dant der Geschichte dafür, daß Deutschland als Vorkämpfer der antihöhenwärtigen Ideen der Welt den Mut gehabt und die Kraft bewiesen hat, den Weltmenschen, diese nichtliche Verantwortung jedes höheren geschichtlichen Sinnes, zum Kampfe zu stellen und unter härtestem Einsatz in diesem Kampfe niederzuschlagen, alles das nicht und nun ein wahrhaft triumphales Gefühl unerschütterlicher Überlegenheit für die letzte Phase dieses Kampfes. Die gesamte militärische Kraft der deutschen Nation, zugleich achte Bewunderung und achtes Grauen einer ganzen Welt, die ungeheure Wirtschaftskraft der eroberten und von deutscher Zucht und geschicktesten Weisheit, der ganze Reichtum des europäischen Raumes, der heute Deutschland als großes Reichs- und Nahrungsreservoir zur Verfügung steht, die moralische Entzweiung der europäischen Völker unter einem Deutschland, das ihnen das Leben vor dem Volksweltwahn gerettet hat, alles das kann nun ruhig und ohne Rücksicht gegen England eingesetzt werden!

Und die werden ansehnlich werden! Mit einer Deutschland, die offensichtlich überall vorhanden werden wird, hat der Reichsaussenminister erklärt, daß Deutschland weder Friedensverträge ausgereicht hat, noch andres werden, noch an solchen Friedensbedingungen von dritter Seite orientiert ist. England hätte, man weiß es, den Frieden haben können, auch nachdem es bereits seinen freventlichen Appell an die Waffen gerichtet hatte. Heute ist es für den Frieden zu spät. Der Krieg hat sich schon zu tief eingegraben in unsere Zeit und in das Leben unserer Generation, als daß er noch mit einem Atomfriedensfriedens hinanzuflickeln werden könnte. Heute heißt es Krieg bis zum Ende; bis zum bitteren Ende Englands. Der Reichsaussenminister hat die Engländer auf das Schicksal aufmerksam gemacht, das die Insel erwartet: „Mit dem Einsatz aller Mittel, zu Luft, zu Wasser und zu Lande“ — eine Formulierung, die sicher nicht von ungefähr gewählt ist —, wird England zu Grunde gehen und niedergeboren werden.

Wenn England diese harten und klaren Worte der Ribbentrop-Rede liest, wird ihm vielleicht eine Erinnerung aufsteigen: die Erinnerung an einen von ihm schon fast vergessenen Führerwort, das einmal über Englands Insel hallte und die Schreden des letzten Gerichts in den Gemütern des englischen Volkes weckte: „Ruz keine Sorgen, wir kommen!“

England möchte sich in seiner Angst vor diesem unabweislichen Schicksal gerne unter den Schatten Amerikas flüchten. Deutschland weiß das, nicht erst jetzt, und es weiß auch das andere, wie von Ribbentrop erklärt, schon vom ersten Tage des Krieges an: daß der Mann, der amnestisch im Namen Amerikas spricht, England diesen Schutz auch um den Preis der Vernichtung des eigenen Volkes geben wird.

Die Auseinandersetzung von Ribbentrop mit diesem Manne, mit Roosevelt, ist nicht nur die einflussreichste Parteiführung der ganzen Welt, sondern gibt dieser Rede auch ihre hochpolitische aktuelle Bedeutung. Aus Form und Inhalt dieser Ausführungen ergibt sich klar, in welcher entscheidenden Krise das amerikanisch-deutsche Verhältnis geraten ist, mit welcher unbedingten Entschlossenheit Deutschland den möglichen Folgen dieser Zusammenkunft entgegensteht, und wie eindeutig heute bereits die Schuldfrage an solcher Katastrophe geklärt ist.

Von Ribbentrop nahm nochmals das alte Wort des Führers auf: „Europa den Europäern! Amerika den Amerikanern!“ um deutlich zu machen, bis zu welcher weiten Grenzen der Konzeptionsbereich Deutschland in der Regelung seiner Beziehungen zu den Vereinigten Staaten zu gehen bereit gewesen ist. Er möchte aber eben so deutlich, daß das Scheitern der deutschen Verhandlungsbemühungen die ausschließliche Schuld eines einzigen Mannes ist: des gegenwärtigen Präsidenten Roosevelt, den er an Hand unerschütterlicher Anklage- und Beweismaterialien als Kriegsverbrecher Nr. 1 und als den Hauptschuldigen auch im Ausdruck des europäischen Krieges kennzeichnet.

Die deutsche Unternehmung, die dabei von Ribbentrop zwischen dem amerikanischen Volke und seinem Präsidenten machte, zeigt, daß Deutschland dabei wohl zwischen Individual- und Kollektivverantwortung zu trennen weiß: das amerikanische Volk hat heute noch Zeit, die Kollektivverantwortung für die Katastrophe, die zweifellos über die Vereinigten Staaten und ihre Wirtschaft heraufzieht, abzulehnen.

Aber es sei, wie es will: Die Vereinigten Staaten mögen in den Krieg gegen und eintreten, der — noch darauf hat von Ribbentrop hinzuweisen — zugleich ein Krieg gegen China sein würde, oder das USA-Volk mag in letzter Minute noch seinem Präsidenten den Weg versperren: Deutschland ist zu allem bereit und für alles gerüst. Nur Frieden und für Krieg. In seiner Entschlossenheit ändert sich so wenig, wie sein Endziel gesichert wird.

Dazu ist die Geschichte und bis jetzt zu sehr zur Seite getreten, als daß sie uns jetzt am Ende fallen ließe!

Der Schuffall Burma

Churchill hat persönlich jedes Eingekommen verweigert

Drahtbericht unseres Korrespondenten — Vissabon, 26. November.

Nach seiner Abreise aus den Vereinigten Staaten hat der Premierminister von Burma U. S. zu einem einmaligen ungewöhnlichen Entschuldigungs Ausdruck über seine ergebnislosen Bemühungen während des Aufenthaltes in England, seinem Vorgesetzten den Dominionsminister zu verabschieden.

U. S. erklärte, Churchill habe sich persönlich eingeschaltet und sich kritisch geäußert, der Fortsetzung Burmas nachzugehen.

Er begründete dies damit, Burma sei im Falle eines von außen kommenden Angriffes nicht in der Lage, sich selbst zu verteidigen. U. S. weist demgegenüber darauf hin, daß auch Dominien wie Australien, Neuseeland oder Kanada sich in der gleichen Situation befinden; denn auch diese Länder seien im Falle eines Angriffes nicht ohne Unterstützung des Empires gegen einen Angriff von außen zu verteidigen.

Sowas hätte noch weitergehen und damit hinweisen können, daß auch England und das Empire heute nicht mehr in der Lage sind, sich aus eigener Kraft gegen einen Angriff zu schützen, sondern ohne die ihnen aus den Vereinigten Staaten zukommende Hilfe den Kampf längere hätten bestehen müssen.

Die große Rede von Ribbentrops:

England bleibt nur eines: die Niederlage!

„Deutschland ist unangreifbar geworden und kann seine ganze Macht gegen England konzentrieren!“ - Schärfste Abrechnung mit Roosevelt

— Berlin, 27. November.

Der Reichsaussenminister des Auswärtigen, v. Ribbentrop, gab am Mittwoch im Hotel Raderhof einen Empfang, an dem neben den in Berlin anwesenden Mitgliedern der Reichsregierung, den Angehörigen von Staat, Partei und Wehrmacht, den Vertretern von Kunst und Wissenschaft, der Industrie und Männern aus allen Bereichen des deutschen Lebens auch die in Berlin anwesenden fremden Staatsmänner teilnahmen.

Der Reichsaussenminister hielt bei diesem Empfang eine gewaltige Rede, in der er zunächst seiner Freude über den am Dienstag abgeschlossenen heiligen Pakt gegen die Komintern Ausdruck verlieh, ein Ereignis, das als Markstein auf dem Wege des Zusammenstoßes und der Vernichtung des neuen Europa gerettet werden müsse.

Der Reichsaussenminister gab dann einen kurzen Überblick über die Entstehung und den bisherigen Verlauf des Krieges sowie über die Auffassung der Reichsregierung über die gegenwärtige Lage. Er stellte einmündig fest, daß die sozialistische Welt des Kommunismus und Bolschewismus ein großes und gefährliches Problem für die Menschheit darstellt. Er erklärte die deutsche Wehrmacht wiederherzustellen, so führte der Reichsaussenminister u. a. aus, und darüber hinaus eine nützliche Interessengemeinschaft der übrigen Welt zu begründen, glaubend, die damals in England Regierenden nur durch eine nochmalige Unterdrückung Deutschlands ihren eigenen unerschütterlichen Herrschaftsanspruch überleben zu können.

Demgegenüber hat der Führer mit England eine Politik der Großzügigkeit und Vorgesinnigkeit betreiben, die als beispiellos bezeichnet werden kann. Wenn man sich die Vorteile dieser Politik des Führers für England vergegenwärtigt, so wird sich heute jeder vernünftige Mensch an den Kopf fassen, mit welcher Blindheit die britischen Staatsmänner geschlagen waren. Die Verantwortlichkeit der englischen Staatsmänner beruht auf dem Urteil über die wahren Verhältnisse der englischen Regierenden Deutschland gegenüber. Wer die einmalige günstige Gelegenheit des Führers ablehnt, der ist zum Krieg entschlossen! Das war unsere Überzeugung.

Der Reichsaussenminister kritisierte dann die Entwicklung der politischen Lage nach der Eröffnung der Friedensgespräche und betonte, daß der Engländer auch diesmal wieder kein altes ihm in Fleisch und Blut übergegangenem Spiel wieder aufnahm, andere Staaten, d. h. ein Land nach dem andern, in Europa für sich kämpfen zu lassen. Die entscheidende militärische Abwehr, die England sich im Norden, Westen, Süden und Südosten leisten mußte, veranlaßte England nunmehr, die ganze Weltung nach dem Osten zu richten. Der Redner schilderte im einzelnen, wie Deutschland bemüht war, zwischen dem deutschen und dem russischen Volk einen Ausgleich zu finden. Als die deutsche Delegation leinereit nach Moskau kam, waren die Verhandlungen zwischen der sowjetischen Regierung und den englisch-französischen Militärmissionen auf dem Höhepunkt.

„Indem es nun der deutschen Delegation gelang, die politische Lage nach der Eröffnung der Friedensgespräche und betonte, daß der Engländer auch diesmal wieder kein altes ihm in Fleisch und Blut übergegangenem Spiel wieder aufnahm, andere Staaten, d. h. ein Land nach dem andern, in Europa für sich kämpfen zu lassen.“

Der militärische Dilettant Churchill

Scharfe Kritik Keyes' an den Methoden der britischen Kriegführung

Drahtbericht unseres Korrespondenten — Stockholm, 26. November.

Vizeadmiral Sir Roger Keyes, der seit seiner Entlassung aus dem Kommando über die sogenannten „Stoßtrupps“ seine Freizeit mit allerlei oppositionellen Ausfällen gegen die britische Kriegführung und damit indirekt auch gegen Churchill benutzte, trat in dieser Richtung auch gestern im Unterhaus hervor. Mit scharfen Worten kritisierte er die sogenannten Koordinationen der drei Wehrmachtteile. Anschließend dieser Art, so erklärte der Admiral, hätten sich eine lot diktatorische Macht in militärischen Dingen angeeignet. Weil sie so, so führt der Admiral ironisch fort, auf Schwierigkeiten konzentrieren, sei es ihnen gelungen, bisher alle Aktionen so zu verschieben, daß man den Briten zuvorgekommen sei, oder bis es zu spät gewesen sei, noch auf Erfolge rechnen zu können. Ein drittel geheimer Entschluß und eine schnelle Durchführung seien die wichtigsten Faktoren zum Erfolge im gegenwärtigen Krieg.

Die Lage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung — Berlin, 27. November.

Die Berliner Staatskonferenz nähert sich ihrem Ende. Der heutige Donnerstag bringt den Höhepunkt. Am Freitag verfallen die verschiedenen Delegationen und Staatsmänner wieder Berlin. Die Erfolge der Berliner Verhandlungen der Vertragsmächte werden sich in ihrer vollen Bedeutung erst nach und nach auswirken. Das eine aber steht heute schon fest: Dieser neue Machtebund ist gegenüber jeder Kriegsvorbereitung unanfechtbar und stabil.

Der Vertreter des Burenreichs „Univerjal“ sah nach der Ribbentrop-Rede keinen Grund in die Worte zu kommen: Diese Laguna war die Manifestation des neuen Weltbildes. Nach dieser Laguna hat England in Europa nichts mehr zu hoffen.

Nach während der Berliner Staatskonferenz wußte sich in Nordafrika das, was alle erwarteten hatten und deutsche Strategie und deutscher Mannschafteintrag in den 27 Monaten des Krieges verfolgt hatte, der rechte Gegenstand zur rechten Zeit. Die englische Offensive, die von den Feinden mit so viel Jubel und Hoffnungen begrüßt wurde, ist im Gegenangriff der deutschen und italienischen Truppen zum Stehen gekommen, ohne daß sie eines der beiden großen Ziele erreichen konnte: Tobruk zu entsetzen und die Sollum-Front aufzurufen. Zudem ist vergeblich von den Engländern zu umfassen versucht worden, vergeblich sind alle abstrahanten Ausdrucksversuche und Lobruß geblieben. Die Kämpfe sind kaum schon abgeschlossen, aber an ihrem Ausgang ist heute nicht zu zweifeln. Das kann nicht die englische Presse kaum noch verbergen. Denn in der gekürzten „Times“ beginnt bereits das übliche Zugeständnis, daß der deutsche und italienische Gegenangriff sich zuletzend verläßt, was nicht ohne Einfluß auf den Weitergang der Operationen bleiben werde. Das Signal zum Rückzug der übrigen englischen Presse ist damit gegeben.

In Englands Sorge um die gefährliche Offensive in Nordafrika läßt sich noch ein dritter Doppelsinn erkennen: die neuen Verluste der britischen Kriegsmarine, die Torpedierung des britischen

überfalls eine Entzweiung mit der Sowjetunion herbeizuführen, hat Deutschland zumindest das sofortige Eindringen des Bolschewismus in Europa verhindert.“

Stalins Verrat am deutsch-sowjetischen Pakt:

Der Reichsaussenminister stellte fest, daß die Sowjetregierung in schändlicher Weise die Abmachungen des Jahres 1939 hintergangen habe und daß Stalin in der Hoffnung auf einen langen Erhaltungskrieg zwischen Deutschland und den westlichen Demokratien bald nach den Abmachungen von Moskau seine Politik änderte, wieder seine Fäden mit England und Amerika spanne und den militärischen Aufmarsch gegen Deutschland in Bewegung setzte.

„Inzwischen hatte nun die Reichsregierung präzisere Unterlagen über die geheimen Sitzungen des englischen Unterhauses während des Jahres 1940 erhalten. Herr Churchill hat nach dem Zusammenbruch Frankreichs versucht, die Ursache des Unterhauses zu beschönigen und das englische Volk erneut für seine Kriegspolitik zu gewinnen, indem er vor dem Unterhaus folgendes erklärte:

1. er habe auf Grund der von Vizeadmiral Keyes in Moskau gesicherten Verhandlungen nunmehr die frühere Fassung erhalten, daß die Sowjetunion in den Krieg auf englischer Seite eintreten würde und

2. habe er die unannehmliche Fassung des Präsidenten Roosevelt zur Unterstützung der englischen Kriegführung.

Anfang des Jahres 1941 verdächtete sich diese schon erwähnte englisch-sowjetische Zusammenarbeit immer mehr, bis sie im Ausbruch der Balkankrise Anfang April dieses Jahres vor aller Welt offenbar wurde. Mit Churchill ließ nun auch die ganze länder-angelsächsische Welt, getragen von der Hoffnung, daß die Sowjetunion doch noch imstande sein könnte, eine Wendung in der für England so fatalen militärischen Lage in Europa herbeizuführen, jede Warte fallen.“

Nach diesem Rückblick auf die Entwicklung des deutsch-sowjetischen Konflikts konnte der Reichsaussenminister mit besonderer Befriedigung hervorheben, daß auch diese letzte militärische Fassung der Angelegenheit in Europa zum Ende geworden ist und daß der Aufmarsch unserer Soldaten und der verbündeten Truppen die jedem der einzelnen Phasen dieses eigenartigen Kampfes auch nur aus der Ferne miterlebt hatte, mit lautmächtigster Be-

merkung erfüllt. Ich glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich behaupte, daß diese fünf Monate des Feldzuges im Osten als die bisher größte militärische Tat der Weltgeschichte bezeichnet werden wird.“

„Zwischendurch die politische und militärische Lage in Europa der Sowjetunion günstig ersehen, sollte die jüdisch-bolschewistische Stalinsche Europa zermalmen. Als die deutsche Armee nach in letzter Minute am 22. Juni aufbrach, war der große offensive Aufmarsch der bolschewistischen Armee gegen Europa gerade vollendet.“

Alle Rückschlüsse und Voraussetzungen über die Nachkriegslage dieses Volkes und über die Intentionen seines Diktators Stalin Europa gegenüber wurden durch die Wirklichkeit noch weiß überfließen.

„Dah es dem Führer mit den deutschen und verbündeten Truppen gelang, in den gewaltigen Vernichtungskämpfen im Jahre 1941 diesen Verrat zu zertrümmern und Europa vor der Vernichtung und der ewigen Verflüchtigung durch den jüdischen Bolschewismus zu retten, hierfür wird die Nachwelt ihm ewig dank wissen.“

Militärisch hat damit der letzte Bundesgenosse Englands auf dem Kontinent aufgehört, ein Vizeadmiral von Hebebrand zu sein. Deutschland und Italien mit ihren Bundesgenossen sind damit in Europa unangreifbar geworden! Gewaltige Kräfte aber werden freilich!

Wirtschaftlich ist nunmehr die Hilfe mit ihren Freunden und damit ganz Europa unabhängig von Lieferern. Europa ist ein für allemal blockiert geworden! Damit sind die beiden letzten und entscheidenden Voraussetzungen für den Scheitern der Hilfe und ihrer Verbündeten gegen England geschaffen.

Unter dem Gesichtspunkt der Selbsterhaltung befinden sich damit die Hilfe und ihre Bundesgenossen heute gegenüber England und seinen Helfern in einer strategisch absolut beherrschten Lage. Deutschland und Italien sind in der Lage, die entscheidende Kraft ihrer Armeen, Flotten und Luftwaffen auf die Rückentwicklung ihres britischen Hauptgenossens zu konzentrieren.

Aber auch für die politische Gesamtlage in der Welt ist die Niederlage des Bolschewismus von entscheidender Bedeutung. Das Übergewicht der im Dreimächtepakt verbündeten Großmächte Deutschland, Italien und Japan und der ihnen angeschlossen Staaten ist durch den Ausfall der Sowjetunion als

Weitere Annexionspläne der USA

Auch Curacao soll von USA-Truppen besetzt werden

Drahtbericht unseres Korrespondenten — Vissabon, 27. November.

In Washington kreisen bereits, wie aus einem Bericht des New Yorker Nachrichtenblattes

„PM“ hervorgeht, auf die Möglichkeit weiterer Okkupationen von sogenannten Stützpunkten durch USA-Truppen hin.

Man hält es für möglich, daß die USA demnächst Truppen auch nach Curacao und nach den holländischen Inseln Aruba, Bonaire an der Küste von Venezuela schicken werden.

Unter Hinweis darauf, daß die Besetzung von Guayana nur der erste Schritt zur Verwirklichung eines sehr umfassenden strategischen und wirtschaftlichen Planes sei, wird damit also behauptet.

Unterbreiten sieht man mit besonderer Spannung der Ankunft des Vizeadmirals Keyes in den Vereinigten Staaten in der Sowjetunion Steinhardt entgegen, der jede Stunde auf amerikanischem Boden eintreffen muß. Er ist also bedeutend rascher gereist als sein vormaliger Vorgesetzter im Rang eines Vizeadmirals, der noch immer irgendwo in Afrika aufgehalten ist. Der Vizeadmiral Steinhardt wird sich sofort nach seiner Ankunft zu Roosevelt begeben, um ihm Bericht zu erstatten.

USA-Instrukturen für die bolivianische Armee

— Buenos Aires, 27. November.

Wie aus La Paz gemeldet wird, sind dort drei höhere Offiziere einer nordamerikanischen Militärkommission eingetroffen. Anfang nächster Woche werden weitere Mitglieder dieser Kommission erwartet. Wie es heißt, soll bei den bolivianischen Regierungsstellen die Verwendung dieser Offiziere als Instrukteure der bolivianischen Armee durchgedrückt werden.

Bei diesen Bemühungen um die Heroamerikanisierung der bolivianischen Armee hat England nicht hinter den USA zurückbleiben wollen und den Direktor der Universitätsprofessoren Committee auf eine Vortragstour durch Südamerika geschickt.

Die kulturpropagandistischen Anstrengungen dieses Professors haben aber in La Paz eine kalte Aufnahme erfahren. „England könne kaum annehmen“, so schreibt die bolivianische Zeitung „La Gaceta“, mit Hinblick auf die Rede Entschloß, „daß die in England eingetragenen Guayana Bolivien zur Verbesserung der Beziehungen beizutreten hätten.“

Weitere 8 Milliarden für Rüstungszwecke

— Washington, 27. November.

Der Unterhausschluß des Haushaltsausschusses des Repräsentantenhauses bewilligt weitere 8 Milliarden Dollar für Rüstungszwecke.

„Nur um sein Heer zu verstärken“

Stalins Beweggrund zum Vorkäuflich mit Deutschland

— Madrid, 26. November.

„Durch die strenge Moskauer Zensur hat die Welt nicht erfahren, daß auch nach dem Abbruch des deutsch-sowjetischen Paktes die selbsterhaltende Intention des Stalins gegen Deutschland unentwegt fortgesetzt worden sei“, meldet der United-Press-Korrespondent in Moskau.

Stalin, so heißt es in dem Bericht weiter, hätte niemals die Absicht gehabt, die Beziehungen zu Deutschland enger zu gestalten. Wenn er diesen Pakt abgeschlossen hätte, so nur deshalb, um sein Heer zu verstärken zu können.

Wiederholung bulgarischer Arbeiter. Die bulgarische Arbeiterdirektion hat beschlossen, etwa 600 bulgarische Arbeiter und Arbeiterinnen im ganzen Lande mit Prämien auszuzeichnen für besondere Leistungen bei der Steigerung der Produktion.

Ein neuer Posten für Stalin. Roosevelt hat für den fast zum Bekannten Kriegseisenposten Stalin einen neuen Posten gefunden. Er beehrte ihn zu seinem besonderen Vertreter im Nahen Osten. Stalin soll die dortige Entwicklung beobachten und dem Präsidenten berichten.



Manheim, 28. November. Sonnenaufgang Donnerstag 7.22, Sonnenuntergang Freitag 5.23.

Da hört der Spaß auf

In einem schwedischen Zirkus trug sich jüngst eine Weisheit zu, die mindestens den Reiz des Ungewöhnlichen besitzt. Es wurde ein sogenanntes Wunderspiel vorgeführt. Eine wahre Perle unter Leinwandleibern. Es rednete, rief, lachte und holte den August herbei, als es angefordert wurde, den dämlichen Reiz im ganzen Zirkus an die Öffentlichkeit zu zerren.

Die Dame aber vernah in ihrem betrüblichen Schmerz nicht, wegen dem Pferdebesitzer Klage anzuhören. Lieber den Ausgans ist noch nichts bekannt. Die Dame und ihr Bräutigam hätten eben Spaß verleben sollen. Sie hätten einfach mitgehen sollen. Wenn - aber der Herr Pferdebesitzer hätte auch ein wenig geschämmt, wenn er die Frau sein lassen würde. Es hätte nicht gerade die Frau sein brauchen, die am meisten und am leidenschaftlichsten liebt. Damit darf man einer Frau auch nicht im Schwelmen sein.

Unserer Mitbewohner. Die Heleane Schumachermeister. Zeitschrift 'Sicht und Klang'.

Der Verein für Naturkunde Mannheim veranstaltet am Sonntag, 29. November, 10 Uhr, in der Aula, A. 1, einen Vortrag mit Lichtbildern über Umwandlung von Wismut in Uranium.

Der Weg zum Volksschullehrerberuf

Vier Lehrerbildungsanstalten in Baden / Ausbildung kostenlos

NSG. Zur Zeit werden in den Volks- und Höheren Schulen Baden die an Ostern 1942 auszunehmenden Kandidaten und Kandidatinnen für die Lehrerbildungsstellen ausgeschrieben.

Für die Aufnahme kommen nur solche ergebende, deutschstämmige Schüler und Schülerinnen in Frage, die nach dem Urteil des Schulleiters und des Klassenleiters auf Grund ihrer körperlichen und charakteristischen Veranlagung, ihrer Begabung und ihres Leistungsstandes zum Lehrerberuf besonders geeignet erscheinen.

Die Ausbildung der Volksschullehrer und -lehrerinnen wird künftig an staatlichen Lehrerbildungsanstalten bzw. Lehrerbildungsanstalten durchgeführt.

Die Ausbildung der Volksschullehrer und -lehrerinnen wird künftig an staatlichen Lehrerbildungsanstalten bzw. Lehrerbildungsanstalten durchgeführt. Die Aufnahme in die Ausbildung erfolgt durch Aufnahmeprüfung.

Die Lehrerbildungsanstalten werden vorerst in veränderter Weise unterrichtet. Für die Zeit nach dem Krieg sind archaische Neubauten geplant.

Sollange die Hauptkriterien noch nicht allgemein anerkannt sind, also Hauptkriterien mit abschließender Ausbildung noch nicht in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen, werden jeweils an Ostern anerkannt Schüler und Schülerinnen aus der Volksschule zur Lehrerbildung zugelassen.

Betreuung der Schaffenden erst recht im Kriege!

KdF macht Jahresbilanz

In diesen Tagen feiert KdF seinen achten Geburtstag. Erst acht Jahre soll das der sein? Jawohl, damals glaubten noch einige Spohrdogel, 'Schmalz durch Gaud!' lagen zu müssen. Das sagt heute niemand mehr; denn heute ist aus den oft belächelten Anfängen ein gewaltiges Werk geworden.

Ein Blick in den Jahresbericht der Arbeitsstelle kann uns einmal wieder ein Bild von der geleisteten Arbeit vermitteln. Das der Betrieb im Kriege nicht ruhen durfte, ist selbstverständlich. Gerade durch den Krieg hat für KdF besondere Aufgaben entstanden.

Die Abteilung 'Reisen, Wandern, Urlaub' mußte sich natürlich einige Schritte gefallen lassen. Reisen mit Omnibus, Bahn oder Schiff durch Deutschland, Italien, Spanien und Norwegen mussten aus bekannten Gründen wefallen. Aber es fanden einige Ferienwanderfahrten in die nähere Umgebung von Mannheim auf dem Programm.

Die Abteilung 'Kultur und Sport' hat ihr Programm nicht nur erweitert, sondern noch erheblich erweitert: Theateraufführungen, Partys, Konzerte, neue eingeführt auch solche für Mitarbeiter.

Kameradschaftsabend, Konzerte, auch Konzerte für italienische Arbeiter, gab es in bunter Fülle. Immer war Veranlassung, die Plakatschule als Hinweis auf legendäre Veranstaltung zu benützen.

Die Erweiterung erfuhr auch das Volkssportprogramm. Es wurde zu weit führen, die vielen Vorträge, Diaprojektionen, Sprachspiele, Volkstheater und Volkstheatergruppen einzeln anzuführen. Nur das darf man noch hinzufügen, daß die Mitarbeiter die vielen Möglichkeiten noch besten Kräfte genutzt haben.

Vom Sport mit einer Reihe von 3116 Sportarten mit 120.504 Teilnehmern. Wir haben im Kreis Mannheim 102 Betriebsportgemeinschaften, die fast fast alle am Frühjahrs- und am Sommerportals teilnehmen.

Die neue, durch den Krieg bedingte Aufgabe, trotz der Wehrmachtseinstellung. Eine wichtige Aufgabe die Freizeit der Bewunderten und der zum Standart gehörenden Soldaten mit Volkssportmaßnahmen, Theater, Varieté und durch passende Vorträge zu verbringen.

Appell der werktätigen Jugend

Kriegsberichtler Leutnant Fischer sprach über das Ringen im Osten

Der Ribbentrop-Anfall hat wieder einmal einen sogenannten großen Rottmütigkeit: die werktätige Jugend war zu einem Appell erschienen, um aus dem heutigen Stande etwas über den Einsatz im Osten zu erfahren.

Die russische Armee mit ihren Partisanen, Kriechern und Roboter, um nur einige aus dem Völkergemisch zu nennen, besteht nicht aus Soldaten, sondern aus Bestien. In ihren Reihen hat ritterliche Kriegsführung keinen Platz.

Der Redner behandelte auch die subjektive Seite des Krieges. Er schilderte die Empfindungen während eines Angriffs und heute ist nicht, die alte Soldatenmüdigkeit auszudrücken, daß die eine Hand auf das Herz, die andere aber die Nase halten müsse.

Man soll darüber nicht vergessen, was seit dem 22. Juni geleistet worden ist. So Gewaltig, wie es nur der deutsche Soldat leisten kann. Die Fronte seines Einsatzes erweist Europa. Es hätte auch in den westlichen Demokratien ein höheres Gewicht gegeben beim Erheben der roten Horden.

Oberst Wünnenberg und Mannheim

Oberst Alfred Wünnenberg, der vom Führer mit dem Ritterkreuz zum KdF ausgezeichnet wurde, ist am 20. 7. 1891 in Saarburg geboren, trat 1913 in das Inf. Reg. 56 ein und erwarb sich im Weltkrieg das KdF II und I. Nach dem Kriege trat er zur Sicherheitspolizei und 1939 zur H.-Polizei-Division über.

Oberst Alfred Wünnenberg hat sich besonders durch seinen persönlichen feindlichen Einsatz bei der Befreiung der Höfen südlich von Lyon am 11. 8. 1941 hervor und durch die feindliche Besetzung am diesem Tage gelungene Vernichtung von 17 schweren Panzern und einer großen Anzahl schwerer Panzer.

Verkaufssonntag vor Weihnachten

Der Reichsarbeitsminister hat in einem Erlass an die zuständigen Verwaltungsbehörden bestimmt, daß in diesem Jahre nur ein Verkaufssonntag vor Weihnachten, und zwar der 14. Dezember, für den Verkauf freigegeben wird.

Das Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsdienst

bedachtigt zu Beginn der nächsten Woche die Verkaufsstellen für Kartoffeln auszugeben. Wegen der hierfür notwendigen Vorbereitungsarbeiten können die Zweigstellen dieses Amtes von heute an bis zur Beendigung der Ausgabe Anträge auf Bezugsscheine für Spinntöpfe und Schuhe nicht annehmen.

Reichspostämtern mit Weihnachtsgaben für unsere Soldaten sollen spätestens bis zum 1. Dezember bei der Post eingeliefert werden. Sonstige Weihnachtspakete oder Pakchen müssen insalisch in der ersten, spätestens aber bis Ende der zweiten Dezemberwoche zur Post gebracht werden.

Keine Preisänderung im Preisverzeichnis. Durch die vom Reichsminister für die Preisbildung vom 1. Oktober 1941 getroffene Neuregelung der Preisänderung im Preisverzeichnis ist eine Preisänderung nicht eingetreten.

Dom Planetarium. Am Sonntag, dem 30. November, um 17 Uhr, bringt Professor Dr. Dietrich im 1. Lichtbildvortrag der Reihe 'Weltgemächliche Himmelskunde' über die großen und die kleinen Planeten.

Gehör für den VDA

Deutschland steht mitten im Lebenskampf um seine Zukunft, um ein neues, besseres Europa. An der Seite unserer tapferen Soldaten stehen Tausende von Volksgenossen im Felde. Die kämpfen in den Reihen der deutschen Wehrmacht und in der Waffen-SS, aber erfüllen in der Armer ihrer Heimatstadt ihre Pflicht. Im Kampf gegen den Bolschewismus erweisen sich die

vollständigen Männer als hervorragende Soldaten, die unerfahren für Leben einziehen. Sie danken durch ihren Kampfeinsatz für alles, was sie in den vergangenen Jahren an materielle und geistige Unterhaltung aus dem Vaterlande empfingen.

Sein inneres Geleit zwingt zur Bemerkung gerade im Volkstumskampf. Auf allen vollenständigen Lebensarbeiten hat in den letzten Jahren der Aufbau begonnen. Neben wir durch unser Opfer allen vollenständigen Soldaten die Gewißheit, daß dieser Aufbau, auch im Kriege weitergeht, daß keine Anstrengung und keine Heimat abergeben wird im Schutze der deutschen Wehrmacht.

Notizen aus Sandhofen. Am Sonntag ist im Margaretenaal in Sandhofen den vielen 'Wühlingen' eine Minnefeier, folgende Erfüllung geworden. Über tausend Aufnahmefreudige waren auch mit Herz bei der Sache, die dem deutschen Hilfswort in besserer Weise dienen und vom Aufbau der Volkspolizei unter Leitung von Obermeister Volenski, dem Doppel-Quartier der Sängerhalle und den Soloführern Erich Fritsch (Soprano), Ernst Ruhn (Tenor) teilnehmend vertreten wurde.

Der Beginn der letzten Jahresfeierlichkeiten fand auch in Sandhofen manch gewichtige 'Beckmittel' über die Ringe bringen. Auf die rechtzeitige Vorbereitung der notwendigen Formalitäten sei besonders hingewiesen. Die 'Jugendfeier' hält für alle jungen Volksgenossen ihre Vorträge jeden Dienstag und Freitag offen. Letzten Abends nahm der Männergesangsverein Sandhofen, vom feindlichen Terror der Herbst, der über 50 Jahre dem Verein als Sänger und Mitglied angehört.

Blick auf Ludwigshafen

Reiseleiter im Theater. Auf Einladung des Reichsarbeitsministers hat die Reichsleitung des Reichsverbandes der Arbeiterkassen in einer Mitteilung an die Reichsleitung der NSDAP und KdF 'Reichsverband' vorangetragen. Die Reichsleitung hat die Reichsleitung der NSDAP und KdF 'Reichsverband' vorangetragen. Die Reichsleitung hat die Reichsleitung der NSDAP und KdF 'Reichsverband' vorangetragen.

Reiseleiter im Theater. Auf Einladung des Reichsarbeitsministers hat die Reichsleitung des Reichsverbandes der Arbeiterkassen in einer Mitteilung an die Reichsleitung der NSDAP und KdF 'Reichsverband' vorangetragen.

Reiseleiter im Theater. Auf Einladung des Reichsarbeitsministers hat die Reichsleitung des Reichsverbandes der Arbeiterkassen in einer Mitteilung an die Reichsleitung der NSDAP und KdF 'Reichsverband' vorangetragen.

Heidelberger Querschnitt

Die Tages-Beilage des 'Südlichen Theaters' bestimmt am Sonntag mit einer Aufführung von 'Herrn Dandini'. Oberhalb im Theater wartet am Dienstag das 'Herrn Dandini' am Sonntag mit einer Aufführung von 'Herrn Dandini'.

Die Tages-Beilage des 'Südlichen Theaters' bestimmt am Sonntag mit einer Aufführung von 'Herrn Dandini'.

Die Tages-Beilage des 'Südlichen Theaters' bestimmt am Sonntag mit einer Aufführung von 'Herrn Dandini'.

Die Tages-Beilage des 'Südlichen Theaters' bestimmt am Sonntag mit einer Aufführung von 'Herrn Dandini'.

Die Tages-Beilage des 'Südlichen Theaters' bestimmt am Sonntag mit einer Aufführung von 'Herrn Dandini'.

Die Tages-Beilage des 'Südlichen Theaters' bestimmt am Sonntag mit einer Aufführung von 'Herrn Dandini'.

Die Tages-Beilage des 'Südlichen Theaters' bestimmt am Sonntag mit einer Aufführung von 'Herrn Dandini'.

Die Tages-Beilage des 'Südlichen Theaters' bestimmt am Sonntag mit einer Aufführung von 'Herrn Dandini'.

Die Tages-Beilage des 'Südlichen Theaters' bestimmt am Sonntag mit einer Aufführung von 'Herrn Dandini'.

